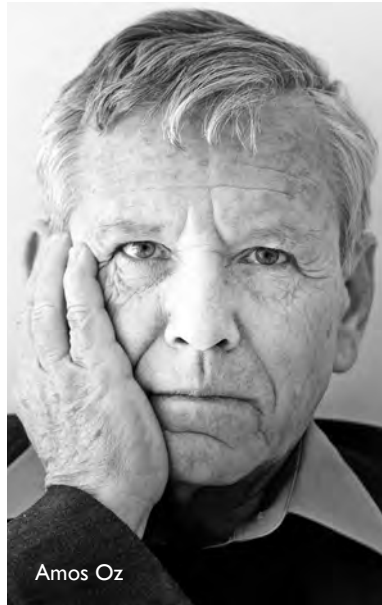




Elfriede Stauß

## Die letzte Lektion – ein Leitfaden für die Zukunft

Das kleine Buch ist das politische Vermächtnis des großen israelischen Schriftstellers, mit seiner letzten öffentlichen Rede, gehalten am 22.7.2018 an der Universität in Tel Aviv. Am Ende des gleichen Jahres ist er gestorben. Es ist eine Kurzfassung seines Buches „Liebe Fanatiker“. Er hat es für seine Enkel geschrieben. „Euer Opa hat in der Publizistik und auf Demonstrationen viele Jahre lang in der ersten Reihe gekämpft, jetzt kämpft ihr in der ersten Reihe. Opa ist jetzt in der Logistik, verantwortlich für die Munition. Hier dieses kleine Büchlein soll eure Munition sein.“



Amos Oz

### Drei Gedanken sind Amos Oz wichtig

Er beschreibt den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern als eine blutende Wunde, eine infizierte Wunde voller Eiter. Solch eine Wunde heilt man nicht mit einem Stock. Er sagt: Ich bin kein Pazifist. Der Aggression muss man auch mit Gewalt Einhalt gebieten. Aber so tiefe Wunden heilt man nicht mit Gewalt. Und er fragt: Aber wie kann Heilung anfangen? „Zuallererst verwendet man eine Sprache des Heilens. Nicht die Sprache der Unterwerfung oder der Abschreckung, nicht die Sprache von Dem-Andern-eine-Lehre-erteilen. Die Sprache des Wunden-Heilens beginnt mit einfachen Worten – so etwa: „Es tut dir weh. Ich weiß. Auch mir tut es weh. Komm lass uns gemeinsam einen Weg suchen.“

Amos Oz sieht keine Alternative zu der Schaffung von zwei Staaten. Und das sollte möglichst schnell geschehen. Er möchte in keinem Fall als Minderheit im gegenwärtigen moslemischen Nahen Osten leben. Amos Oz traut nicht der Vorstellung von einem multinationalen oder binationalen Staat. Das hält er für ihn eine Illusion. Er

zählt viele Beispiele für in blutigen Kämpfen auseinandergebrochene binationale Staaten auf: Zypern, Libanon, Syrien, Irak, die ehemalige UdSSR. Sein Fazit: „Man ist besser keine Minderheit. Nirgendwo, und schon gar nicht im Nahen Osten.“

Der Streit zwischen Israelis und Palästinensern ist deswegen so kompliziert und verwirrend, weil im Grunde genommen von beiden Seiten gleichzeitig jeweils zwei Kämpfe geführt werden. Die palästinensischen Araber kämpfen dafür, frei in ihrem Land leben zu können. Und gleichzeitig

kämpfen sie dafür, dass Israel nicht das Recht hat, in diesem Land zu leben oder doch nur als geduldete Minderheit. Und auf der anderen Seite genauso: „Das jüdische Volk führt im Staat Israel einen gerechten Krieg, ... um ein freies Volk in unserem Land zu sein, ... Aber gleichzeitig führen wir auch Krieg, weil wir noch zwei Zimmer zu unserer Wohnung dazuhaben wollen, auf Kosten der arabischen Nachbarn ... Das ist sehr verwirrend ... Im Grunde führen hier beide Seiten zwei Kriege. Das bringt sogar Leute um den Verstand, die normalerweise besonnen sind und analysieren können.“

Mit anschaulichen und erhellenden Geschichten beschreibt Amos Oz seine Sorge, dass die Krankheit der „Rekonstruktionitis“ eine wachsende innere Gefahr für den Staat Israel ist. Und er endet mit der Hoffnung, dass es Menschen geben wird, die den nötigen und schmerzhaften Wandel hin zu einer Zweistaatenlösung für Israel und Palästina zustandebringen werden.

Elfriede Stauß,

ehem. Studienleiterin der Evangelischen Kirche  
in Mitteldeutschland